

II Vortrag.

I. Der innere Aspekt der Saturn-Verkörperung der Erde.

Wenn Sie nun die Angaben sich einmal ansehen, welche z.B. in der "Geheimwissenschaft im Umriss" gegeben sind ueber die Saturn-, Sonnen- und Mondenentwicklung bis zur Erdenentwicklung herauf, so werden Sie sich gestehen, dass es sich dabei - (und selbst, wenn es noch viel ausfuhrlicher waere, koennte es nicht anders sein), nur um eine Skizze handeln kann, nur um Angaben, die von einer gewissen Seite gemacht werden koennen. Denn wie das Erdendasein eine unendliche Fuelle von Einzelheiten bietet, so ist es ganz selbstverstaendlich, dass wir auch fuer das Saturn-, Sonnen- und Mondendasein eine unendliche Reihe von Einzelheiten zu verzeichnen haben.

Wir wissen, dass das, was einmal geschehen ist oder vorgeht im ~~xxxx~~ Verlaufe der Weltenentwicklung, gewissermassen zu lesen ist wie eine Eintragung in eine feine, geistige Substanz, die Akasha-Chronik. Nun ist es ja natuerlich, dass ebenso, wie fuer den gewoehnlichen Blick, der irgend etwas von unserer physischen Welt ueberblickt, die Dinge, die in der Naeheliche sind, in ihren Einzelheiten mehr oder weniger deutlich und klar erscheinen, und je weiter sie entfernt sind, mehr oder weniger unklar erscheinen, so werden wir auch annehmen koennen, dass die Dinge, die ~~zeitlich~~ ^{zeitlich} in unserer Naeheliche sind, die der Erden- ~~xxxxxxx~~ oder der Mondenentwicklung angeh hoeren, sich genauer angeben lassen; wogegen die Dinge, die zeitlich weiter entfernt sind, undeutlichere Umrisse bekommen -, wenn wir z.B. in das Saturn- oder Sennendasein hellseherisch zurueckblicken.

Wenn man das Ich klar erfassen koennte und so vor sich hinstellen koennte, wie den aeusseren physischen Leib, und wenn man die Umgebung, von der das Ich so abhaengt, wie der physische Leib abhaengt von dem, was von aussen durch die Augen gesehen durch die Sinne sonst wahrgenommen werden kann, - wenn man ebenso die Umgebung des Ich suchen koennte, wie man die Umgebung des physischen Leibes in den Wolken, Bergen usw. hat, oder wie z.B. der physische Leib abhaengt von seinen Nahrungsmitteln, - so kaeme man zu einer Weltcharakteristik, zu einem Weltentableau - heute noch, indes gleichsam impraegniert unsere sonstige Umgebung drinnen enthalten ist, unsichtbar drinnen steckt, und das gleich ist mit dem Weltentableau des alten Saturn. - Wir muessen uns von alledem eine Vorstellung machen, was notwendig ist, um ueberhaupt dahin zu kommen, ein solches Weltentableau als etwas Wirkliches noch empfinden zu koennen. Alles, was wir mit den Sinnen wahrnehmen koennen, muessen wir uns wegdenken, auch fortdenken die Innenwelt, insofern dieselbe aus den gewoehnlichen Gemuetsbewegungen besteht. Der Mensch muesste sich weiter wegdenken von dem, was in der Welt ist, auch alles, was er an Vorstellungen in sich hat. Und wenn Sie jetzt x von jener

Über Heines
"Geheimwissenschaft"

Zeitliches Entfremtsein
der Saturn- u.
Sonnen- Erde

Menschliches Ich
u. alter Saturn

Horror vacui

Seelenverfassung sich einen Begriff bilden wollen, in die der Mensch kommen muss, wenn er den Gedanken real fasst: "Alles waere weggeschafft, aber der Mensch waere noch da", dann kann man nicht anders sagen als: der Mensch muss lernen Schauder, Furcht empfinden zu koennen vor der unendlichen Leere, die sich da auf tut um uns herum. Man muss gleichsam seine Umgebung empfinden koennen wie ganz und gar gesaettet, tingiert mit dem, was uns von allen Seiten Schauder, Furcht erregt, und muss zu gleicher Zeit in der Lage sein, diese Furcht durch innere Festigkeit und Sicherheit seines Wesens ueberwinden zu koennen.

Ohne diese zwei Gemuetsstimmungen - Schauder und Furcht vor der unendlichen Leere des Daseins und der Ueberwindung dieser Furcht - kann man ueberhaupt gar keine Ahnung empfinden von dem, was unserem Weltendasein zugrunde liegt als das alte Saturn-Dasein.

Man gibt es zwei Moeglichkeiten fuer den heutigen Menschen. Die eine sichere Moeglichkeit ist die, dass jemand die **E v a n g e l i e n** verstanden hat, das Mysterium von Golgatha verstanden hat, in ihrer vollen Tiefe natuerlich, nicht so wie die modernen Theologen heute darueber reden, sondern so, dass er daraus herausgesogen hat das Tiefste, was der Mensch daraus innerlich erfahren kann, - der nimmt etwas mit in jene Leere hinein, das sich wie von einem Punkte aus ver-groessert und die Leere ausfuellt mit etwas, was **m u t - a e h n l i c h** ist, was ein Gefuehl von Mut, von Geborgen-sein ist, durch das Vereintsein mit Christus.

Wenn wir uns dieser schauervollen Leere naehern mit den anderen Vorbereitungen, welche uns durch die verschiedenen Mittel gegeben sind, - was z.B. in den "Erkenntnissen hoeherer Welten" ausgefuehrt ist in dem, was sich weiter darauf auf-baut - und eindringen in eine Welt, die herausgeboren ist aus dem, was unser Gemuet erschuettern, was unsere Vorstellungen erfassen kann, wenn wir uns einleben in diese Welt, dann lernen wir, indem wir uns sozusagen einstellen auf das Saturn-Dasein, zunaechst Wesenheiten kennen, - jetzt aber nicht etwas, was aehnlich ist dem Tier-, Pflanzen- oder Mineralreich - sondern **W e s e n h e i t e n**; es ist ja eine Welt, in der keine Wolken, auch kein Licht ist, in der es auch ganz tonlos ist: aber wir lernen kennen Wesenheiten, die genannt werden die **G e i - s t e r** des **W i l l e n s** oder die **T r o n e**. Diese lernen wir gerade so kennen, dass es wie eine richtige Gegenstaendlichkeit fuer uns wird - man koennte sagen - ein wogen-des Meer des **M u t e s**.

Was sich der Mensch zunaechst nur vorstellen kann, das wird hellischer Gegenwart. Denken wir uns getaucht in das Meer X - aber jetzt getaucht als geistiges Wesen, welches sich eins fuehlt mit der **C h r i s t u s** - Wesenheit, getragen von

als Grundgemuet
beim Erleben
des alten Saturn

Leut aus dem
Golgatha-Er-
lebnis

Erlebnis des
Irene

Die Träne besteht
aus flutender
Energie

der Christus-Wesenheit, schwimmend in einem den unendlichen Raum erfüllenden Meere von flutendem Mute, flutender Energie. Wir lernen kennen Wesenheiten, die zwar aus Mut bestehen, die wir aber sehr wohl als konkrete Wesenheiten treffen. Es erscheint natuerlich sonderbar, wenn man sagt, man treffe Wesenheiten, die ebenso real sind wie der Mensch aus Fleisch, und die aus Mut bestehen. Als solche Wesenheiten treffen wir die Geister des Willens; und zunaechst bezeichnen wir nur d a s als Saturn-Dasein, was die Geister des Willens darstellen, nichts sonst.

Wenn man sich zu diesem Anschauen erhoben hat, tritt eines ein, was fuer d e n ungeheuer schwer ist, sich vorzustellen, der sich nicht bemueht, langsam und allmaechlich zu solchen Vorstellungen zu kommen. Denn es hoert etwas auf, was mit dem gewoehnlichen menschlichen Vorstellen so verquickt ist wie nur irgend etwas: der Raum hoert auf! Es hat keinen Sinn mehr zu sagen, man schwimme "oben" oder "unten" etc. Es ist ueberall gleich in dieser Beziehung. Aber das wichtigste ist: wenn man in die ersten Zeiten des Saturn-Daseins kommt, so hoert auch die Zeit auf! Es gibt kein frueher oder spaeter. K e i n Gedanke ist v o r oder n a c h dem anderen. Das ist nun wieder nur durch ein Gefuehl zu charakterisieren. Dieses ist wahrhaftig nicht angenehm. - Denken Sie sich einmal Ihre Vorstellungen erstarrt, indem alles, wovon Sie sich erinnern koennen, und was Sie sich vornehmen, wie zu einem starren Stabe erstarrt, sodass Sie sich festgehalten fuehlen in Ihrem Vorstellen und sich nicht mehr ruehren koennen: dann werden Sie nicht mehr sagen koennen: Sie haben etwas, was Sie frueher erlebt haben, "frueher" erlebt. Sie sind angebunden daran. Es ist da, aber erstarrt. Die Zeit hoert auf eine Bedeutung zu haben. Sie ist ueberhaupt nicht mehr da. Deshalb ist es auch ziemlich unsinnig, wenn man fragt: "Du schilderst da das Saturn-Dasein, das Sonnen-Dasein, usw., sage doch, was v o r dem Saturn-Dasein war?" "Vorher" hat da keinen Sinn mehr; weil die Zeit aufhoert, sodass man auch aufhoeren muss mit allen Zeitbestimmungen. Es ist wirklich beim alten Saturn-Dasein die Welt mit Brettern verschlagen, indem man mit dem Gedanken stille stehen muss. Mit dem Hellschen auch. Die gewoehnlichen Gedanken muss man schon lange zuruecklassen; die gehen nicht bis dahin. Bildlich muesste man sich sagen, dass das Gehirn einfriert. Und indem man diese Starrheit gewahr wird, kann man eine Vorstellung haben von dem Bewusstsein, dass sich nicht mehr in der Zeit abschliesst.

Nun wird man, wenn man so mitgekommen ist, eine merkwuerdige Aewechselung gewahr in dem ganzen Bilde. Es zeigt sich jetzt, dass aus der Starrheit, der Zeitlosigkeit, durch welche dieses unendliche Meer des Mutes mit den Geistern des Willens charakterisiert ist, Wesen anderer Hierarchien wie durchschlagen, wie hineinspielen. Erst in dem Moment, wo man dieses Nichtmehrvorhandensein der Zeit spuert, merkt man es, dass da andere Wesenheiten hineinspielen. Man merkt naemlich ein unbestimmtes Erleben, von dem man nicht sagen kann, dass

Aufhoerung von
Raum u. Zeit

man es selbst erlebt, sondern dass es da ist, kann man nur sagen, dass es in dem ganzen unendlichen Meere des Nutes drinnen ist. Man merkt etwas wie ein durch dieses Feld gehendes Aufblitzen, wie ein Hellerwerden, aber nicht eigentliche Blitze, sondern mehr ein Aufglimmen, das aber nicht den Eindruck macht des aufglimmenden Lichtes, sondern (man muss ja bei diesen Dingen zu mancherlei greifen), wenn Sie es sich begreiflich machen wollen, so denken Sie sich folgendes: Sie treten einem Menschen gegenüber, der Ihnen etwas sagt, und Sie bekommen das Gefühl: "Wie ist doch der klug!" und indem er weiterredet, steigert sich dieses Gefühl, und Sie kommen dazu: "Der ist weise, hat Unendliches erlebt, dass er so weise Dinge sagen kann!". . . und diese Persönlichkeit wirkt ausserdem so, dass Sie förmlich etwas von einem Zauberhauch von ihr ausgehen fühlen. Denken Sie sich diesen Zauberhauch hoch gesteigert - und in diesen hinein Wolken, die darinnen nicht aufblitzen, sondern glimmen. Wenn Sie das alles zusammennehmen, haben Sie eine Vorstellung davon, dass hineinspielen in die Hierarchie der Geister des Willens, Wesenheiten, welche ganz Weisheit sind, aber eine solche, die da hineinspielt strahlend, die nicht bloss Weisheit ist, sondern hinstrahlende Weisheit. Man bekommt hellseherisch wahrnehmend die Vorstellung von dem, was die Cherubime sind, die da hineinspielen.

Erlebnis der
Cherubime

Man bekommt jetzt ein Gefühl von einer Beziehung dieser Geister des Willens und der Cherubime. Man bekommt das Gefühl, dass die ein Verhältnis zu einander gewinnen. Und zwar erlangt man das Bewusstsein, dass die Geister des Willens oder die Trone ihre eigene Wesenheit opfern den Cherubimen. Das ist die letzte Vorstellung, zu der man ueberhaupt kommt, wenn man sich - rueckwaerts gehend - dem Saturn/ naehert: die opfernden Geister des Willens, die ihr Opfer hinaufleiten zu den Cherubimen. Da ist die Welt mit Brettern verschlagen. Und indem man erleben kann dieses Opfern der Geister des Willens gegenüber den Cherubimen, presst sich etwas los aus unserem Wesen. Das kann man jetzt nur mit einem Worte sagen: durch das Opfer, das die Geister des Willens den Cherubimen bringen, wird die Zeit geboren. Aber die "Zeit" ist jetzt nicht jene abstrakte Zeit, von der wir sprechen, sondern sie ist eine selbststaendige Wesenheit. Jetzt kann man anfangen zu reden von etwas, was "beginnt". Die Zeit beginnt mit dem, was da zunaechst als Zeit-Wesenheiten geboren wird, die nichts sind als lauter Zeit. Es werden Wesenheiten geboren, die nur aus Zeit bestehen; das sind die Geister der Persönlichkeit, die wir dann die "Archai" nennen. Auf dem Saturn-Dasein sind sie nur Zeit. Bei uns haben wir sie auch beschrieben als "Zeitgeister", welche die Zeit regeln. - Denn erst jetzt, indem die Zeit geboren wird, tritt etwas anderes auf, was uns jetzt ueberhaupt erst moeglich macht, von dem Saturn-Zustande als von etwas zu sprechen, was sozusagen einige Aehnlichkeit hat mit dem, was uns umgibt. Gleichsam der Opferrauch der Trone, der die Zeit gebiert, ist

Die Trone opfern
sich den Cherubimen

Die Geburt wesentlicher Zeit,
d.h. der Archai

Hinter jeder Wärmelutwicklung
steht ein Opfer

das, was wir die Waerme des Saturn nennen. Daher sagte ich fruher immer: der Saturn ist ein "Waermezustand", indem ich beschrieb, was da ist. Gegenueber all den Elementen, die wir gegenwaertig um uns haben, koennen wir bei dem alten Saturnzustand nur sprechen als von einem "Waermezustand". Aber sie entsteht als Opferwaerme, welche die Geister des Willens darbringen des Cherubimen. Nun gibt uns das zugleich eine Anleitung, wie wir in Wahrheit ueber das **F e u e r** denken sollen. Wo wir Feuer sehen, wo wir Waerme empfinden, sollten wir nicht so materialistisch denken, sondern fuehlen: da ist das noch unsichtbar vorhanden, was dem Leben geistig zugrunde liegend ist: das Opfer der Geister des Willens. Dadurch gewinnt die Welt erst ihre Wahrheit, dass wir wissen, dass hinter jeder Waermeentwicklung ein Opfer ist.

Eine phantasie-
artige Imagination

Und nun ist eine gute Imagination dies: Es wird in "wie erlangt man Erkenntnisse" sehr haeufig davon gesprochen, dass die zweite Stufe der rosenkreuzerischen Einweihung die Bildung von Imaginationen ist. Diese muss sich der Theosoph bilden aus den richtigen Vorstellungen gegenueber der Welt. So kann er sich denken, was wir heute besprochen haben, umgewandelt in eine phantasieartige Imagination: die Trone, die Geister des Willens, kniend in voller Hingebung vor den Cherubimen, aber so, dass die Hingebung nicht hervorgeht aus der Empfindung der Kleinheit, sondern aus dem Bewusstsein, dass man etwas hat, was man opfern kann. . . . Die Trone in dieser Opferwilligkeit, der die Staerke, der Mut zugrunde liegt, wie kniend vor den Cherubimen und das Opfer zu ihnen hinaufschickend wie brodelnde Waerme, sodass der Opferrauch hinaufgeht zu den gefluegelten Cherubimen. Und von diesem Opfer ausgehend (als wenn wir in die Luft hinein das Wort sprechen koennten - und dies die Zeit waere, was aber Wesenheiten waeren) von dem ganzen Vorgange ausgehend - die Geister der Zeit, die Archai. Dieses Hinaussenden der Archai, das gibt ein grandioses, maechtiges Bild; und dieses vor unsere Seele hingestellt, ist ausserordentlich impressionierend fuer gewisse Imaginationen, die uns dann immer weiter und weiter auf dem Gebiete des okkulten Erkennens bringen koennen.

Weltenwaerme ist
Offenbarung von
Weltenopfertaten

III Vortrag.

In der ganzen Welt, wo wir Waerme wahrnehmen, ist Waerme der aeussere Ausdruck fuer das was hinter ihr ist. Waermezustaende sind die Opfertaten von Wesenheiten. Wenn wir daher in Wahrheit die Waerme charakterisieren wollen, werden wir sagen muessen: die Weltenwaerme ist die Offenbarung des Weltenopfers oder der Weltenopfertaten.

Die Hinopferung des eigenen Wesens, das Sichentaeussern des eigenen Wesens seelisch gefasst, so dass man es sich zugleich so denkt, dass man bereit ist, sein Bestes hinzugeben